

**Preiswesen der Landeshauptstadt München
Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen 2026**

Sitzungsvorlage Nr. 26-32 / V 01144

Beschluss des Kulturausschusses vom 17.09.2026 (SB)

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München 2026
Inhalt	1. Kurzbericht über das Juryverfahren 2. Jurybegründungen
Gesamtkosten / Gesamterlöse	Dotierung: insgesamt 16.000 €
Klimaprüfung	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein
Entscheidungs- vorschlag	1. Mit dem Vorschlag der vom Stadtrat berufenen Jury, zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München im Jahr 2026 in Höhe von je 8.000 € an Benedikt Feiten und Augusta Laar zu vergeben, besteht Einverständnis. 2. Bekanntgabe des Beschlusses im Ratsinformationssystem (Art. 52 Abs. 3 GO): „Benedikt Feiten und Augusta Laar erhalten die Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen 2026.“
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Preiswesen; Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen
Ortsangabe	./.

Telefon: 0 233-21676

Kulturreferat
Literatur und Preise
KULT-ABT1-LFP

Preiswesen der Landeshauptstadt München
Vergabe der Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen 2026

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01144

Beschluss des Kulturausschusses vom 17.09.2026

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

1. Ausgangslage

Gemäß den Beschlüssen des Kulturausschusses des Stadtrates vom 09.10.2014 und vom 10.02.2022 werden jährlich zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen in Höhe von jeweils 8.000 € für die Arbeit an einem neuen literarischen Projekt vergeben. Mit den Arbeitsstipendien sollen in München (S-Bahn-Bereich) lebende Autor*innen gefördert werden, die sich mit ihrem Werk bereits literarisch ausgewiesen haben – d. h. bereits mindestens zwei eigenständige Bücher veröffentlicht haben – und im Literaturbetrieb in Erscheinung getreten sind, sei es durch Lesungen, Auszeichnungen oder Wahrnehmung in der Literaturkritik. Die Arbeitsstipendien sollen vorwiegend für Prosaprojekte (Romane, Erzählungen, Romanbiografien) vergeben werden, da diese einen längeren Arbeitsprozess und meist Recherchen erfordern. Anspruchsvolle Lyrikprojekte oder Graphic Novels sollten jedoch ebenfalls berücksichtigt werden.

Im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit wird das Kulturreferat nach Beschlussfassung über die Stipendiat*innen informieren.

2. Im Einzelnen

Für die Prüfung der Bewerbungen ist die Jury des jährlichen Tukan-Preises eingesetzt; die Fachjury übernimmt die Vorauswahl der Bewerbungen.

Der Jury zur Ermittlung der Vergabevorschläge gehörten laut Stadtratsbeschluss an:

- Martina Boette-Sonner (BR)
- Jutta Czeguhn (Süddeutsche Zeitung)
- Dr. Katharina Herrmann (Literaturblog „Kulturgeschwätz“)
- Dr. Klaus Hübner (Literatur in Bayern, Münchner Feuilleton)
- Dr. Johannes John (Bayerische Akademie der Wissenschaften)
- Pamela Scholz (Glockenbachbuchhandlung)

(angenommen vier w, zwei m)

sowie aus dem Stadtrat:

- Stadtrat*in (a.D.) Mo Lovis Lüttig (Fraktion DIE GRÜNEN-Rosa Liste-Volt)
- Stadtrat (a.D.) Thomas Niederbühl (Fraktion DIE GRÜNEN-Rosa Liste-Volt)
- Stadtrat Andreas Babor (Fraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
- Stadträtin Beatrix (a.D.) Burkhardt (Fraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
- Stadtrat (a.D.) Marian Offman (Fraktion SPD)

Da das Juryverfahren bereits im April 2026 begonnen hat, wurde vom Stadtrat beschlossen (Beschluss V 01004, 2026), das Verfahren nach der Stadtratswahl 2026 in der ursprünglichen Besetzung – wie 2025 beschlossen – abzuschließen.

Die Sitzung am 21.07.2025 wurde in Vertretung von Kulturreferent Marek Wiechers von Dr. Fridolin Schley (ohne Stimmrecht) geleitet.

Auf die öffentliche Ausschreibung 2026 gingen insgesamt 17 Bewerbungen ein (angenommen 10 w, 7 m). Die Fachjury traf eine engere Wahl aus den Bewerbungen (vier Texte, angenommen drei w, ein m), die den Jurymitgliedern des Stadtrats zugeschickt wurden. Zur Sitzung war ordnungsgemäß geladen worden, Befangenheit eines der Jurymitglieder bestand nicht.

In der abschließenden Jurysitzung am 21.07.2026 waren von elf stimmberechtigten Jurymitgliedern neun anwesend. Entschuldigt waren aus dem Stadtrat Andreas Babor und Beatrix Burkhardt. Nach ausführlicher Diskussion beschloss die Jury mehrheitlich, dem Kulturausschuss zu empfehlen, die beiden Arbeitsstipendien 2026 an Benedikt Feiten für sein Romanprojekt „Vorstadtdaddies“ und Augusta Laar für ihr Lyrikprojekt „Wenn die Musik vorbei ist“ zu vergeben.

Die Jury begründet ihre Vorschläge wie folgt:

Benedikt Feiten

für sein Romanprojekt „Vorstadtdaddies“

Mehr Gleichberechtigung in Job und Privatleben, veränderte Geschlechterrollen und neue Arbeitsmodelle: All das wirkt sich auch auf das gesellschaftliche Bild von Weiblichkeit, Männlichkeit, Partner- und Elternschaft aus und führt zu einer Suche nach neuen, zeitgemäßen Identitäten. Viele Romane haben in den letzten Jahren so spannend wie klug von Mutterschaft in der Gegenwart und von neuen weiblichen Identitäten erzählt. Seltener wurde dabei der Blick auf Vaterschaft und die Suche nach einer modernen männlichen Identität gerichtet. Doch auf eben dieser Suche sind im Romanprojekt von Benedikt Feiten die „Vorstadtdaddies“ Ben, Umbro, Flo, Darius und Liam. Mit Mitte Vierzig treffen sie nun alle wieder am Ort ihrer gemeinsamen Jugend in dem fiktiven Vorort Heimering aufeinander: Manche haben die wohlgeordneten Reihenhaussiedlungen ihrer Kindheit nie verlassen, andere kehren widerwillig zurück; manche sind eben erst Väter geworden, bei anderen sind die Kinder schon flügge; manche leben getrennt, andere bemühen sich darum, ihrer Partnerschaft neuen Schwung zu verleihen. Sie alle aber verbindet das Gefühl, nun in der Mitte des Lebens irgendwie in eine recht komfortable Sackgasse geraten zu sein. Ein latentes Gefühl der Unzufriedenheit stellt die „Vorstadtdaddies“ vor die Fragen danach, wer sie sein wollen – innerhalb wie außerhalb von Beruf, Partnerschaft und Familie.

Bereits in der Vergangenheit hat Benedikt Feiten bewiesen, dass er sich aktuellen gesellschaftlichen Themen mit einem genauen Blick und einem Augenzwinkern zu nähern weiß. Davon zeugt auch die Arbeitsprobe zum Romanprojekt „Vorstadtdaddies“: Feiten erzählt hier von der vielbeschworenen „Krise der Männlichkeit“, indem er fünf plastische Männerfiguren in der frühen Midlife-Crisis entwirft, wie sie im Grunde in jeder Vorstadtsiedlung in Deutschland anzutreffen sein könnten. Bei ihren mehr oder weniger geschickten Versuchen einer gelungenen männlichen Selbstinszenierung begleitet Benedikt Feiten den Erzähler sie mit so viel Sympathie wie Humor: Er führt seine Figuren nie vor, sondern setzt vielmehr an den richtigen Stellen ironische Fragezeichen hinter ihr Verhalten. Sprachlich klar und mit einem sicheren Gespür für Timing und Situation macht Benedikt Feiten die Arbeitsprobe neugierig auf die Entwicklung, die die fünf Figuren im Verlauf des Romans durchlaufen werden – und auf die Anfragen an das soziale Bild von Männlichkeit in der Gegenwart, die dieser Roman aufwerfen wird.

Augusta Laar

für ihr Lyrikprojekt „Wenn die Musik vorbei ist“

Mit dem Arbeitsstipendium der Landeshauptstadt München unterstützt die Jury Augusta Laar bei der Realisierung eines so vielschichtigen, spartenübergreifenden wie formbewussten Lyrikprojekts. Unter dem Arbeitstitel „Wenn die Musik vorbei ist“ arbeitet die renommierte Dichterin an einem vielschichtigen Zyklus, der die Erfahrung von Musik – und der auf sie folgenden Stille – in den Mittelpunkt stellt.

Formal orientiert sich das Vorhaben an der fernöstlichen Waka-Tradition: Im präzisen Wechselspiel japanischer Chōka- und Tanka-Formen nutzt Laar das Prinzip der „Freiheit durch Begrenzung“, um feste Schemata zu unterlaufen und neue poetische Räume zu öffnen. Einflüsse aus der Zen-Tradition treffen in den Texten auf Elemente der Popkultur, musikalische Tempoanweisungen und eigene Zeichnungen. So entsteht ein dicht gewobenes Netz aus Klang- und Wortobjekten. Es gelingt der Autorin dabei auf bemerkenswerte Weise, existenziellen Fragen nach Fragilität, Verlust und Neuanfang mit poetischer Leichtigkeit und leisem Humor zu begegnen.

Das Stipendium will den Arbeitsprozess einer Künstlerin begleiten, deren Stimme schon lange weit über die Grenzen der Stadt hinauswirkt. Als Gründerin der Schamrock-Salons und des Schamrock-Festivals der Dichterinnen hat Augusta Laar über viele Jahre unermüdlich sichtbare geschützte Räume für Lyrikerinnen und FLINTA*-Personen geschaffen und einen internationalen Dialog der Poesie etabliert. Nachdem sie so großzügig wie beispielhaft das Schaffen anderer unterstützt hat, möchte die Jury Augusta Laar mit dem Arbeitsstipendium die notwendige Zeit und den Freiraum geben, sich ganz ihrem eigenen Schreiben zu widmen und diesen spannenden literarischen Prozess ungestört zu Ende zu führen.

3. Finanzierung und Umsetzung im Haushalt

Die Finanzierung erfolgt aus dem eigenen Referatsbudget.

Die Preissumme in Höhe von 16.000 € steht beim Produkt 36281100 „Förderung von Kunst und Kultur“, Innenauftrag 561010243, zur Verfügung.

4. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat David Süß, der Verwaltungsbeirat für die Förderung von Kunst und Kultur, Herr Stadtrat Leo Agerer, sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Beschlussvorlage erhalten.

II. Antrag des Referenten

1. Mit dem Vorschlag der vom Stadtrat berufenen Jury, zwei Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen der Landeshauptstadt München im Jahr 2026 in Höhe von je 8.000 € an Benedikt Feiten und Augusta Laar zu vergeben, besteht Einverständnis.
2. Bekanntgabe des Beschlusses im Ratsinformationssystem (Art. 52 Abs. 3 GO): „Benedikt Feiten und Augusta Laar erhalten die Arbeitsstipendien für Münchner Autor*innen 2026.“

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Marek Wiechers
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
z. K.

V. Wv. Kulturreferat

Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

Am